



### Die Pest des Snobs

„Was, Se haben die Rüppelsheimer noch nicht gesehen? Fabelhafte Frau, sag' ich Ihnen. Müssen Se unbedingt hingehen . . .“

„Bei der Rüppelsheimer warn Se? Gott, überholte Angelegenheit, unmögliche Person — die Wendeler, die müssen Se sehen!“

Aus einem Aufsatz „Die viel zu feinen Leute“ von Walther von Hollander im Januar-Heft 1930, der einen Blick in die Welt der Snobs und Pseudo-Snobs tat und versuchte, den Menschen eine einfache Haltung zurückzugeben.

allzu überfüllten  
Schulranzens zu  
befreien:

„... Wenn wir so den überflüssigen Ballast im Meer versenken würden, bekämen wir, bei gleicher Lehrerzahl und Herabsetzung ihrer Stunden auf das von allen Seiten geforderte Maß, Klassen von etwa 20 Schülern. Das wäre frische Jugend, die nicht durch das Uebermaß an Unterrichtsstunden angespannt wäre und in der Hälfte der Stunden qualitativ mehr lernte. Infolge des unheimlichen Wissenswustes geht den Schülern das bekannte Mühlrad im Kopf herum. Durch das Achtel-



Fot. Man-Dephot

Der „Uhu“ erkannte als erster das Problem der Jugend, die überhaupt noch nie gearbeitet hatte. Aus der Rundfrage „Noch nie gearbeitet!“, die der „Uhu“ unter den jugendlichen Arbeitslosen veranstaltete, die seit der Schulzeit noch niemals im Arbeitsprozeß gestanden hatten. In diesem Artikel wurden zum erstenmal die Nöte geschildert, in denen ein großer Teil der deutschen Jugend sich befand, und auf die Gefahren hingewiesen, die einer Jugend erwachsen, die durch Arbeitslosigkeit in keine Gemeinschaft eingliedert wurde.

Aus dem Mai-Heft des „Uhu“ 1932.